



## **Alles vergebens?**

Vermutlich kennen wir alle Momente, in denen wir denken: «Alles vergebens». Wir bemühen uns und setzen uns für etwas ein - und dann kommt es anders heraus als gedacht. Das ist nicht weiter tragisch, wenn es sich um etwas Alltägliches handelt wie eine Mahlzeit, die einem mal nicht gelingt. Das kann ärgerlich sein, hat aber im Normalfall keine grösseren Auswirkungen auf das Leben. Aber es gibt auch Situationen, bei denen vergebliche Mühe und vergebliches Hoffen weitaus grössere Konsequenzen hat. Zum Beispiel wenn viel in eine Beziehung investiert wird, um sie zu retten – und diese dann doch zerbricht. Oder wenn bei einer schweren Krankheit alle Hoffnungen auf eine Heilung gesetzt werden – und es dann doch keine Rettung mehr gibt. Oder wenn man sich aktiv für den Frieden einsetzt – und dann zuschauen muss, wie ein Krieg grosses Leid über die Bevölkerung bringt.

Alles vergebens – das mussten sich auch die Anhänger und Anhängerinnen Jesu am Kreuz gedacht haben. Vergeblich geglaubt, vergeblich gehofft. Und dann die grossartige Wende: Jesus lebt! Ein Grund zur Hoffnung! Sicher, hoffen lässt sich nicht auf Befehl, genauso wenig wie glauben und vertrauen. Aber Hoffnung, der Glaube und das Vertrauen können wachsen. Manchmal braucht es dafür gar nicht so viel. Ein passendes Wort zur richtigen Zeit. Eine bereichernde und motivierende Begegnung. Und dann kann es sein, dass wir mit den Vergeblichkeiten in unserem Leben plötzlich anders umgehen können.

Pfarrer Hansueli Meier